

Presseinformation

Schuldneratlas Metropolregion Rhein-Neckar 2023

Die Rückkehr der Überschuldung

Am 20. Februar 2024 veröffentlichten die regionalen Niederlassungen Creditreform Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und Speyer die 15. Ausgabe des Schuldneratlasses für die Metropolregion Rhein-Neckar. Dabei handelt es sich um eine erweiterte Ausgabe des bundesweiten Schuldneratlasses mit Fokus auf die regionale Entwicklung im Rhein-Neckar-Raum.

Die Analyse untersucht wie jedes Jahr die Entwicklung der Überschuldungssituation von Privatpersonen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Dazu wurde die Anzahl der überschuldeten Privatpersonen in definierten Gebieten in das Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung in diesen Gebieten gesetzt. Die so ermittelte Schuldnerquote gibt Aufschluss über die räumliche Verteilung und eventuelle Konzentrationen von volljährigen Bürgern mit finanziellen Schwierigkeiten. Durch den Langzeitcharakter der Studie mit einer jährlichen Neuauflage der Analyse lassen sich zudem sehr früh Entwicklungen und Tendenzen absehen und der Entstehung von potentiellen Krisengebieten entgegenwirken.

Auf den ersten Blick hat sich die Überschuldungslage der Verbraucher in der Metropolregion 2023 analog zu der bundesweiten Entwicklung nochmals leicht verbessert. Nur noch knapp 160.000 Personen gelten 2023 in Rhein-Neckar als überschuldet (- 10.000 Fälle ggü. Vj.). Offiziell ist das ein erneuter Tiefststand. Die Überschuldungsquote, also der Anteil überschuldeter Personen im Verhältnis zu allen Erwachsenen in der Metropolregion, sinkt um 0,35 Punkte auf 8,39 Prozent.

„Verdeckte Trendumkehr“

„Die vermeintlich guten Werte trügen leider“, sagt Oliver Dangmann, Geschäftsführer von Creditreform Mannheim und Heidelberg. „Ohne statistische Sondereffekte messen wir bundesweit erstmals seit 2019 einen Überschuldungszuwachs.“ Hintergrund ist eine Verkürzung der Speicherfristen für Restschuldbefreiungen von bisher drei Jahren auf nun sechs Monate. Nach alter Lesart gibt es in der Bundesrepublik Deutschland 2023 rund 17.000 Fälle mehr als im Vorjahr. Die Überschuldungsquote läge demnach bundesweit eigentlich bei 8,51 Prozent und damit leicht über dem Vorjahr. Dieser Sondereffekt wurde für die Metropolregion nicht explizit ermittelt, dürfte sich aber im ähnlichen Verhältnis widerspiegeln. Seit 2020, mit Beginn der Corona-Krise, hatten sich die Überschuldungsfälle in drastischem Tempo verringert. Staatliche Hilfen und eine ausgeprägte Sparneigung schützten viele Verbraucher. „Die multiplen Krisen der letzten Monate, insbesondere die anhaltende Inflation und die hohen Zinsen, verteuern das Leben der Verbraucher stetig“, so Dangmann weiter. „Die Konsumlust der Bürger wächst aber wieder, obwohl fast alles deutlich teurer ist. Das wird viele finanziell überfordern.“

Da die Folgen einer Überschuldung, Stichwort Privatinsolvenz, erst zeitverzögert auftreten, rechnen die Analysten mit steigenden Fallzahlen in den kommenden Monaten.

Räumliche Verteilung der regionalen Überschuldung in 2023

Wie schon im Vorjahr zieht sich der rückläufige Trend über alle 15 Kreise und kreisfreien Städte der Metropolregion. Überall hat der Schuldneranteil im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Am deutlichsten fiel der Rückgang letztes Jahr in Worms aus. Hier sank die Schuldnerquote um 0,68 Prozentpunkte.

Mit Ludwigshafen, Worms, Mannheim und Frankenthal weisen vier kreisfreie Städte eine Überschuldungsquote im zweistelligen Bereich auf. Das bedeutet: Mehr als jeder Zehnte hat hier finanzielle Schwierigkeiten. Den höchsten Schuldneranteil findet man mit 14,28 Prozent erneut in Ludwigshafen. Worms weist mit 11,99 Prozent

den zweithöchsten Wert aus, der Abstand zu Ludwigshafen hat sich aber noch einmal vergrößert auf 2,29 Prozentpunkte. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 400 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 390, Worms auf Rang 369 und Mannheim auf Rang 365.

Die eindeutig geringste Überschuldung ist erneut in Heidelberg zu finden. Hier sank die Quote nochmals um 0,18 Prozentpunkte auf nur noch 5,12 Prozent. Bundesweit verliert Heidelberg allerdings ein paar Plätze und fällt auf Platz 43 (Vorjahr Platz 34). Hinter Tübingen ist dies der zweitniedrigste Wert in Baden-Württemberg. Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,16 Prozentpunkte.

Schuldnerquoten nach Alter und Geschlecht

Ca. 94.000 Männer gelten in der Metropolregion als überschuldet (rund 8.000 Fälle weniger als im Vorjahr). Bei den Frauen sind es rund 62.000 Personen (ca. 5.500 weniger als 2022).

Die finanzielle Entspannung in der Metropolregion zieht sich durch nahezu alle Geschlechts- und Altersstrukturen in allen 15 Kreisen/kreisfreien Städten. Signifikante Verbesserungen sind insbesondere bei den Männern in der Altersspanne zwischen 50 und 69 Jahren zu verzeichnen.

Die kleinräumige Analyse in Einheiten von 500 Haushalten zeigt jedoch, dass es trotz der allgemeinen Entspannung nach wie vor in Mannheim, Ludwigshafen und auch Heidelberg Areale gibt, in denen der Schuldneranteil über 30 Prozent liegt.

Rezession als Überschuldungstreiber

Die zahlreichen Maßnahmen des Staates in den zurückliegenden Krisen Jahren haben gerade die unteren Einkommensschichten signifikant entlastet. „Fraglich ist, ob die Hilfen einen Langzeiteffekt haben“, warnt Oliver Dangmann. Der starke Anstieg des Mindestlohns 2022 und das Bürgergeld beispielsweise hätten zwar für den Moment entlastet, der Preis dafür sei aber besonders für die klein-

teilige Wirtschaft hoch, da deren Lohnkosten langfristig steigen und personalintensive Branchen weniger Mitarbeiter finden. „Die Überschuldung von Verbrauchern ist eng an die konjunkturelle Entwicklung geknüpft. Dabei sind die wirtschaftlichen Aussichten ziemlich trübe“, so Dangmann weiter. „Bei den Unternehmensinsolvenzen hat eine Trendumkehr bereits eingesetzt.“ Das Durchschlagen auf die Verbraucher sei nur eine Frage der Zeit, da sich zum Beispiel auch die Lage am Arbeitsmarkt trotz demographischen Wandels wieder verschärfe und Deutschland sich beim Wachstum auf den letzten Plätzen befindet.

Mannheim, 20.02.2024